

Übersicht: Begriffe zur Lyrikanalyse nach Burdorf- ES II Birgfeld

Formen des Endreims:

Reim / Endreim = Gleichklang zweier oder mehrerer Verse vom jeweils letzten betonten Vokal des Verses an

- **einsilbiger** / männl.: - die letzte Silbe reimt
 - die letzte Silbe ist betont
 - Hund / Mund
- **zweisilbiger** / weibl.: - die letzten zwei Silben reimen
 - die vorletzte Silbe ist betont
 - lieben / sieben
- **dreisilbiger**: - die letzten drei Silben reimen
 - die drittletzte Silbe ist betont
 - reitende / leitende
- **erweiterter**: - wenn die Laute auch noch vor dem letzten betonten Vokal übereinstimmen
 - blasen / lasen

- **identischer**: - falls das Reimwort übereinstimmt
- **grammatischer**: - wenn Wörter desselben Wortstamms oder Flexionsformen desselben Wortes miteinander reimen
 - ich leit' / Geleit, geht / gegangen
- **reiner**: - wenn alle Laute vom letzten Vokal an in der Aussprache genau übereinstimmen
- **unreiner**: - wenn nicht !! alle Laute vom letzten Vokal an in der Aussprache genau übereinstimmen
 - bei der Kombination:
 - langer + kurzer Vokale: ruft / Luft
 - Vokale + Umlaute: Liebe / trübe
 - verschiedener Diphthonge: reichen / keuchen
 - harter + weicher Konsonanten: melden / gelten
 - stimmhafter und stimmloser Laute: rasen / saßen

- maßgeblich ist gesprochene Lautung, nicht das Schriftbild
- verliert 1748 mit Klopstocks Messias seine Unverzichtbarkeit
- verliert im 20. Jh. weiter an Bedeutung
- immer ist zu fragen, welche Funktion der Reim im einzelnen Gedicht hat
 - penible Einhaltung des Reims in geselligen Liedern wirkt mitunter gestelzt

Endreimschemata:

- Paarreim** - aa bb cc dd
 - je zwei aufeinanderfolgende Verse werden durch Reim miteinander verknüpft
- Kreuzreim** - abab cdcd
 - wenn der Reim erst in der übernächsten Zeile folgt
- Blockreim** - abba cddc
 - wenn ein Reim einen anderen umschließt
 - auch: umarmender / umschließender Reim
 - hebt den a-Reim, d.h. Zeilen 1 + 4 hervor, da er einen Erfüllungsspannung aufbaut
- Haufenreim** - aaaa... bbb... ccc...
 - wenn mehr als zwei Zeilen auf den gleichen Reim enden
- Schweifreim** - aabccb
 - Verbindung von Paar- und Blockreim
- Aufnahme von Waisen unterbrochener Kreuzreim** - aaxbb / abxba / axa bxb
- Körner** - avaw bxby
 - aafbb ccfd
 - Zeilen, die sich mit keiner Zeile der eigenen Strophe, sondern nur mit einem Vers der folgenden Strophe reimen

Übersicht: Begriffe zur Lyrikanalyse nach Burdorf- ES II Birgfeld

Weitere Reimformen:

- Anfangsreim**: - eher selten in der deutschen Lyrik

- Anapher**: - **Wiederkehr desselben Wortes** bzw. derselben Wortgruppe **am Anfang** mehrere aufeinanderfolgender Verse, Strophen, Sätze oder Satzteile
 - „das Wasser rauscht“ / das Wasser schwoll“

- Binnenreim** - mehrere Wörter **innerhalb** eines Verses oder innerhalb mehrerer Verse **reimen** sich
 - **Schlagreim** - direkt aufeinanderfolgende Wörter reimen sich
 - **Inreim** - Versende + Wort im selben Vers reimen sich
 - **Mittenreim** - Versende + Wort aus anderem Vers reimen
 - **Mittelreim** - zwei Wörter aus der Mitte aufeinanderfolgender Verse reimen

- Assonanz**: - bei Gleichklang der **betonten Vokale**
 - Himmel / Stille
 - am Zeilenende als Form des Endreims, in einer Zeile oder im Zeilenumbruch
 - v.a. im Versinneren
 - gleiche Vokale verbinden Wörter:
 - entsprechend der Syntax & Semantik des Satzes oder ihr zuwiderlaufend
 - vernetzen die Worte des Gedichts
 - Vokale tragen zur spezifischen Stimmung eines Gedichts bei
 - U-Laute = dunkel

- Alliteration**: - Übereinstimmung der **anlautenden Konsonanten**
 - Kind und Kegel, Stock und Stein

Weitere sprachliche Gestaltungsmittel im Gedicht:

- Lautmalerei**: - Onomatopoesis
 - Einsatz von Wörtern, die die bezeichneten Gegenstände klanglich nachahmen
 - steigert die sinnliche Anschaulichkeit der Sprache
 - Schiller: „Und es waltet und siedet und brauset und zischt“

- Kombination klangstarker Wörter**
 - lautmalereischer Effekt

- Dialekt- / Mundartelemente**:
 - erweitert die sprachlichen + klanglichen Ausdrucksmöglichkeiten der Poesie
 - hat auch provozierende, polemische Wirkung

Besonderheiten der graphischen Gestaltung von Gedichten:

- Formen**: - Abweichungen von der herkömmlichen Druckgestalt
 - Kleinschreibung
 - besondere Buchstabenformen / Schriftarten
 - Sonderzeichen
 - Figurengedichte in Barock + visueller und konkreter Poesie:
 - Text wird zu einem Bild arrangiert, das einen zentralen Gegenstand des Textes darstellt
 - bei Apollinaire, Morgenstern, ...
 - Aufgabe der Linksbündigkeit
 - Notierung von Paralleltexen
- Funktion**: - Gedichtaussage anreichern, vereindeutigen, veranschaulichen
 - Erheiterung
 - Irritation
 - gewohnte Lesewege aufheben, verkomplizieren
 - Aufhebung einer klaren Leserichtung

Übersicht: Begriffe zur Lyrikanalyse nach Burdorf- ES II Birgfeld

Problem: - Mittel erschöpfen ihre Wirkungen schnell

Besondere graphische Gestaltungsmittel:

- Akrostichon:** - die **Anfangsbuchstaben** der Verse **ergeben** von oben nach unten gelesen einen **Namen**
versetztes Akrostichon: - die n-ten Buchstaben jeder n-ten Zeile ergeben von oben nach unten gelesen einen Namen
- Anagramm:** - mehrere **Wörter, Sätze oder Verse bestehen aus derselben Zahl und Auswahl von Buchstaben**, die jeweils wieder neu zu sinnvollen Worten, Sätzen, Versen zusammengesetzt werden
 - z.B. bei Unica Zürm
- Palindrom:** - ein Wort / Satz / Vers wird wiederholt, indem er einfach **rückwärts** gelesen und notiert wird

Begriffe bei der Versbeschreibung:

Grundbegriffe:

- **Silben:** - sind kleinste Sprecheneinheit
 - unterscheiden sich nach Betonung (Akzent), nicht nach Länge
 - Notation:
 - beliebig
 - x = betont, - = unbetont
- **Kolon** - kleinste abgeschlossene und selbständige Sinneinheit von einem oder mehreren Worten
 - Syntagma innerhalb eines Verses \Rightarrow reicht nie über Versgrenze hinaus

Versanfang und -ende:

- **Auftakt** - Beginn des Verses mit einer Senkung vor der ersten Hebung (-x)
 - **Kadenz** - Versende
 - männlich / stumpf = einsilbig, auf einer Hebung (x)
 - weiblich / klingend = zweisilbig, auf Hebung - Senkung (x-)
 - reich / gleitend = dreisilbig, auf Hebung + 2 Senkungen (x--)

Versformen:

- **akzentuierendes Prinzip** - bestimmt metrische Regulierung im **Deutschen**
 - Metrum = festgelegte Anzahl von **Hebungen**
 - Bestreben, Wort- und Satzakzent mit Versakzent weitgehend in Übereinstimmung zu bringen
 - Worte werden durch Betonung voneinander stark verschieden
- **silbenzählendes Prinzip** - dominiert metrische Regulierung in **romanischen** Sprachen
 - Metrum = festgelegte Anzahl von **Silben**
- **zeitmessendes Prinzip** - dominiert metrische Regulierung im **Lateinischen**
 - quantifizierendes (quantifizierendes) Prinzip
 - Metrum = Folge **langer und kurzer Silben**

Versfüße:

- Versfuß - unhaltbarer Begriff
 - Gedicht verfällt in Kola oder Syntagmen, nicht in Füße
- **zweisilbige** Versfüße:
 - Trochäus x- (fallend)
 - Jambus -x (steigend)
 - Spondäus xx (im Deutschen fast unmöglich)
- **dreisilbige** Versfüße:
 - Daktylus x --
 - Anapäst -- x
 - durchbrechen die Alternation

Übersicht: Begriffe zur Lyrikanalyse nach Burdorf- ES II Birgfeld

Vergliederungen:

- alternierende Verse - trochäisch = alternierend ohne Auftakt: x - x - x - x - x -
 \Rightarrow schaffen ruhige Atmosphäre?
 - jambisch = alternierend mit Auftakt: - x - x - x - x
 \Rightarrow Tendenz zur Dynamik?
- dreifache Senkungen - sind selten
 - kommen nur in füllungsreichen Versen vor

Übergänge zwischen Versende und Versanfang:

- **allgemein:** - sind mit Aufmerksamkeit betrachten
 - Versanfänge nicht isoliert, sondern als Übergang wahrnehmen
 - bestimmen Charakter eines Gedichtes mit, z.B. wenn von vielen Hebungsprallen gekennzeichnet und daher hart wirkend
- **ungefugt / asynaphisch** - Senkungsprall oder Hebungsprall
 - **gefugt / synaphisch** - Alternation setzt sich über die Versgrenzen hinweg fort
 - **Zeilenstil** - Sätze enden mit dem Vers
 - **Enjambement** - **Zeilensprung** = Satz reicht über das Versende hinaus
 - **glatt**, wenn kein Syntagma (keine logisch und grammatisch eng verknüpfte Wortgruppe) getrennt wird
 - **hart**, wenn Versgrenze durch ein Syntagma verläuft
- **Strophensprung** - Strophenjambement = Satz wird erst nach einer Strophenfuge fortgesetzt

Auslassungen / Ergänzungen / Fehler:

- **Elision** - Auslassung von Wortbestandteilen (Dämmung statt Dämmerung)
 - **Einfügung** - Hinzufügung eines Lautes (steht statt steht)
 - **Inversion** - Umstellung von Satzgliedern
 - Voranstellung des Genitivattributs vor sein Bezugswort
 - Verunklarung syntaktischer Bezüge
 - Umstandsbestimmungen rücken an Satzanfang
- **Ellipse** - Auslassung von syntaktisch notwendigen Wörtern
 - syntaktisch unvollständige Sätze
- **Anakoluthe** - grammatikalisch falsche Sätze

Besonderheiten des Versmetrums:

- **Hebungsprall** - Aufeinanderfolge zweier betonter Silben
 - **Tonbeugung** - wenn Metrum dazu zwingt, eigentlich unbetonte Silbe zu betonen
 - **schwebende Betonung** - Vermeidung der Tonbeugung, indem zu betonende und eigentlich betonte Silbe in etwa gleich stark betont ausgesprochen werden
- **Anaklasis** - gegenmetrische Betonung, wenn statt Tonbeugung der normalsprachliche Wortakzent genutzt wird

Satzbau:

- **hypotakt. Stil** - arbeitet mit vielen Nebensätzen (in der Lyrik selten)
 - **paratakt. Stil** - auf Hauptsätze beschränkt

Unterbrechungen:

- **Zäsur** - Einschnitt innerhalb eines Verses
 - z.B. durch Hebungsprall, Syntagmawechsel,
 - harte und glatte Fügung
 - vom Autor eingefügt oder vom Versmaß vorgesehen
- **Strophenfuge** - Leerzeile zwischen zwei Strophen

besondere Stilmittel:

- **Ausruf** - ..
 - **Imperativ** - Befehlsform
 - **Häufung** - v. Fragen, Ausrufen, Imperativen,

Übersicht: Begriffe zur Lyrikanalyse nach Burdorf- ES II Birgfeld

Opitzsche Versreform (1624 ff):

- lehnt zeitmessendes Prinzip (=Folge langer und kurzer Silben) der antiken Lyrik für die deutsche ab
- setzt das akzentuierende Prinzip in der dt. Lyrik durch:
 - nur noch zwei Antike Versfüße werden akzeptiert: Jambus und Trochäus
 - strikte Alternation ist einzuhalten
 - Versakzente sollen den Wort- und Satzakzenten entsprechen
- schließt Tonbeugungen und Füllungsfreiheit aus

Ausweitung der Rezeption antiker Versformen ab 1748 ff:

- seit 1748, als Klopstock mit dem Opitzschen Regelsystem bricht und auf Reim + Alternation verzichtet
- v.a. zw. 1748 und 1805, danach nur noch vereinzelt
- Probleme:
 - antikisierende Gedichte sind ohne Kenntnis der antiken Vorbilder kaum recht zu würdigen
 - zeitmessenden / quantierendes Prinzip muß durch akzentuierendes Prinzip ersetzt werden
 - statt Längen und Kürzen müssen Hebungen und Senkungen das Metrum bestimmen
 - Formregeln weichen oft eklatant von der Alltagssprache ab
 - Doppelkürzen lassen sich nur schlecht in Doppelsenkungen umsetzen
- Vorteile:
 - Gewinn an Kunstfertigkeit, Versvielfalt, ...
 - immer reimlos, nie alternierend

Übersicht zu wichtigen Versmaßen:

| | Hebungen | Füllung | Auftakt | weibl. Schluß | Silben | Reim | Zäsur |
|----------------------------------|---|--|--------------------------|---------------|------------------|---------------------|---------------------------------|
| LIEDVERS | 3 oder 4 | alternierend, auch doppelte Senkungen möglich | m.o.o. (= mit oder ohne) | m.o.o. | 8-10 | Kreuzreim, 4 zeilig | nein |
| KNITTELVERS | 4 | füllungsfrei | m.o.o. | m.o.o. | 4-16, meist 7-11 | Paarreim | nein |
| SPAN. ROMANZENVERS | 4 | alternierend | ohne | immer | 8 | m.o.o. | keine |
| VERS COMMUN | 5 | alternierend | mit | m.o.o. | 10-11 | m.o.o. | n. 2. Hebung |
| | - asymmetrische Vershälften - wirkt nicht sehr geschmeidig | | | | | | |
| ENDECASILLABO / ELFSILBER | 5 | alternierend | mit | immer | 11 | weiblich | beweglich, nach 4. bis 7. Silbe |
| BLANKVERS | 5 | alternierend | mit | m.o.o. | 10-11 | ohne (= blank) | keine |
| | - sehr flüchtig und prosanah verwendbar - häufig in Dramen gebraucht, wo sie mit zahlreichen Enjambements auftreten und auf mehrere Sprecher verteilt werden - reimlos und metrisch unauffällig - von Gottsched in der Übersetzung der Verse Anakreons in Dtl. eingeführt - v.a. in der dt. Anakreontik gebraucht | | | | | | |
| ALEXANDRINER | 6 | alternierend | mit | m.o.o. | 12-13 | - | n. 3. Hebung |
| HEXAMETER | 6 | 5 Doppel- + 1 Einfachsenkung x- -x- -x- -x- -x- -x- | nie | immer | 13-16 | ohne | meist nach 3. Hebung |

Übersicht: Begriffe zur Lyrikanalyse nach Burdorf- ES II Birgfeld

| | | | | | | | |
|----------------------------|--|--|----------------|----------------------|---------------|----------------------------|--------------------|
| | - wegen seiner Länge v.a. als erzählender Vers für epische Gedichte und Versepen geeignet - Vorbild ist immer Homer - häufig auch nur: x- x- x- x- x- (= 4 Trochäen + 1 Daktylus + 1 Trochäus) - große Variationsbreite - Haupt- oder Nebenzäsuren an 12 Stellen möglich | | | | | | |
| PENTAMETER | 6 | Doppelsenkungen x- -x- -x / x- -x- -x | nie | nie | 14 | ohne | nach der 3. Hebung |
| | - wesentlich stärker metrisch festgelegt als der Hexameter - fast immer in Kombination mit einem vorangehenden Hexameter verwendet | | | | | | |
| DISTICHON | - Doppelvers aus einem Hexameter und einem Pentameter - z. B. in Goethes und Schillers Xenien | | | | | | |
| JAMBISCHER TRIMETER | 6 | alternierend | mit | nie | 12 | ohne | |
| | - -x -x -x -x -x - Hauptvers des griechischen Dramas - in der dt. Lyrik nur selten verwandt - vom gereimten Alexandriner im Dt. nur schwer zu unterscheiden | | | | | | |
| MADRIGALVERS | wechselnd | meist alternierend | eher mit | m.o.o. | 8-11 | gereimt ohne festes Schema | keine |
| | - ohne feste sprachliche und musikalische Formregeln - meist ländlich-idyllische, satirisch-moralische Kunstlieder - nichtstrophisches Gedicht - wechselnde Hebungszahl bei Festhalten an Alternation | | | | | | |
| FREIE RHYTHMEN | frei | frei | frei | frei | frei | kein | frei |
| Versmaß | Hebungen | Füllung | Auftakt | weibl. Schluß | Silben | Reim | Zäsur |

| Vers: | H | Schema des Metrums: | Reim: |
|----------------------------------|------|--|-----------------|
| MADRIGALVERS | / | / | gereimt |
| LIEDVERS | 3-4 | minimal: -x-x-x maximal: -x--x-x--x oder x-x--x--x- | Kreuzreim |
| KNITTELVERS | 4 | minimal: xxxx maximal: -x-x-x--x- | Paarreim |
| SPAN. ROMANZENVERS | 4 | immer: x-x-x-x- | m.o.o. |
| VERS COMMUN | 5 | minimal: -x-x /-x-x-x maximal: -x-x /-x-x-x- | m.o.o. |
| ENDECASILLABO / ELFSILBER | 5 | immer: -x-x /-x-x-x- -x-x- /-x-x-x- -x-x-x /-x-x- -x-x-x- /-x-x- | weiblicher Reim |
| BLANKVERS | 5 | minimal: -x-x-x-x-x maximal: -x-x-x-x-x- | reimlos |
| JAMBISCHER TRIMETER | 6 | immer: -x-x-x-x-x-x | reimlos |
| ALEXANDRINER | 6 | minimal: -x-x-x /-x-x-x maximal: -x-x-x /-x-x-x- | reimend |
| PENTAMETER | 6 | immer: x--x-x / x--x--x | reimlos |
| HEXAMETER | 6 | minimal: x-x-x /-x-x-x- maximal: x--x-x /--x-x-x- | reimlos |
| DISTICHON | | Hexameter + Pentameter: x-x-x /-x-x-x- bis x--x-x /--x-x-x- + x--x-x / x--x-x | |
| freie Rhythmen | frei | frei | reimlos |

Übersicht: Begriffe zur Lyrikanalyse nach Burdorf- ES II Birgfeld

Begriffe der Strophen- und Gedichtbeschreibung:

- stichischer Aufbau Abschnitt** - wenn Gedicht aus ungegliederter Abfolge unverbundener Einzelverse besteht
- Versgruppen eines Gedichtes, die jedoch mit anderen keine formalen Gemeinsamkeiten teilen
- Strophe** - Vergruppen, die formal gleich oder ähnlich aufgebaut sind

Strophenformen:

- Strophe:** - Versgruppen eines Gedichts, die formal gleich oder sehr ähnlich gebaut sind
- Abschnitt** - falls ein Gedicht gar nicht oder in ungleichartige Versgruppen gegliedert ist
- Scheinstrophen:** - wenn Versgruppen, die metrisch unregelmäßig gebaut sind, formal regelmäßigen Strophen angenähert sind (z.B. Klopstock, 2. Fassung der Frühlingsfeier)
- Reim Beschreibung** - prägt fast alle nichtantiken Strophenformen
1. Zahl der Strophen
 2. Zahl der Zeilen pro Strophe
 3. Eigenart der Zeilen: Zahl und Folge der Hebungen und Senkungen, Versausgang, Reim
 4. Eigenarten der individuellen Strophe: Inhalt, Klangformen,
- Bewertung:** - Strophe allein:
- bedingt weder eine Aussage, einen Charakter, ein Thema allein
- noch ist ihre Form dem Inhalt gänzlich indifferent gegenüber
- Ausdruckswert ist hoch bei Strophen mit ungewöhnlichem Aufbau
- einprägsam sind v.a. Strophen mit verschiedenen langen Zeilen
- Häufigkeit** - am häufigsten verwandt werden vierzeilige Strophen, zumeist mit vierhebigen Versen
- Gegenstand** - ist nicht durch die Form festgelegt
- nicht jeder paßt jedoch zu jeder Form
- ist oft auch durch Tradition des Formengebrauchs bedingt
- kann auch gegen eine Tradition etabliert werden in Parodie oder Neuerung

| Strophe | Zeilen-Zahl | Zeilenart | Reim | Bedeutung |
|----------------------------|-------------|---|------------------------|---|
| Volksliedstr. | 4 | - 3-hebig, aufaktig - abwechselnd weibl. und männl. Kadenz | Kreuz | |
| Paarreimstr. | 4 | - 4-hebig, aufaktig - immer männl. Kadenz | Paar | - im 16. Jh. als Kirchenliedstr. durchgesetzt |
| Chevy-Chase-Strophe | 4 | - abwechselnd 4- und 3-hebig - aufaktig, mit männl. Kadenz - häufig füllungs frei | Kreuz | - bis heute die beliebteste Balladenstrophe |
| Vagantenstrophe | 4 | - abwechselnd 4- und 3-hebig - aufaktig - 2. und vierter Vers enden weiblich ⇒ doppelte Senkung in der Mitte der Strophe durchbricht die durchgehende Alternation der Chevy-Chase Strophe | Kreuz | - Variante der Chevy-Chase-Strophe - auch in anderen Varianten |
| Romanzenstrophe | 4 | - je 4-hebig, alternierend - ohne Auftakt - meist männl. und weibl. Kadenz im Wechsel | Kreuz | - beliebteste dt. Strophe zw. 1770 und 1900 überhaupt |
| Terzine | 3 | - 5-hebig, alternierend - mit Auftakt - 11-silbige Verse mit weibl. Kadenz von 10-silbigen mit männl. aufgelockert - Schlußstrophe = einzeilig, um Reimschema abzuschließen | aba bcb cdc c | - Schlußzeile = eignet sich besonders für Zusammenfassung, Sentenz - fordert im Reimschema besondere Kunstfertigkeit |
| Ritornell | 3 | - s. Terzine - der mittlere Vers jeder Strophe bleibt reimlos | axa bxb cxc | - weniger strenge Nebenform zur Terzine |

Übersicht: Begriffe zur Lyrikanalyse nach Burdorf- ES II Birgfeld

| | | | | |
|----------------------------|---|--|----------|---|
| | | - keine einzeilige Schlußstrophe - 1. Vers stark verkürzt: fungiert als Anruf des Gegenstandes der Strophe | | |
| Stanze | 8 | - durch ein Reimpaar abgeschlossen, das gut für Sentenz geeignet - stark in sich abgeschlossene Strophe - aufaktig, alternierende 5-Heber - selten mit weibl. Versschluß - wirkt leicht steif, ob der dreimaligen Wiederkehr der Reime a und b | abababcc | - nicht symmetrisch aufgebaut, dank des Reimschemas - Hauptform der ital. Versepik - geeignet zur rhetorisch repräsentativen Verwendung |
| Odenstrophe | | - kein Endreim - häufig Wechsel einfacher und doppelter Senkungen - Verteilung der Hebungen und Senkungen ist für jeden Vers genau vorgeschrieben - jeder Vers unterscheidet sich von den anderen durch das metrische Schema - nach Autor benannt, der sie geprägt hat - in vielen Variationen entwickelt - lyrische Form des Weihevollen, Feierlich-Erhabenen und Schwungvoll-Gedanklichen (v. Wilpert) - tiefes Erlebnis wird in strenger, getragener Formgebung gebündelt, meist reimlos und strophisch mit gezügeltem Pathos vorgetragen (v. Wilpert) - epochenmachend in der Form von Horaz | | |
| sapphische Ode | 4 | - hohe Form - reimlos - besonders für leidenschaftlich-feierliche Inhalte - strenge Verteilung der Hebungen und Senkungen entfernt die Strophe weit von den Freiheiten der Alltagssprache - Problem: im Deutschen können keine zwei oder drei gleich starken Betonungen aufeinander folgen ⇒ Verzicht auf strenge Nachbildung der Doppel- und Dreifachklänge | | |
| alkäische Ode | 4 | - nach dem Lyriker Alkaios, um 6000 v. Chr. - Wechsel von Hebungen und Senkungen durchläuft die ganze Strophe in einer ununterbrochenen, wellenartigen Bewegung | | |
| asklepiadeische Ode | 4 | - nach dem Lyriker Asklepiades, um 270 v. Chr. | | |

Gedichtformen:

| | |
|-----------------|---|
| Epigramm | - besteht aus einem oder mehreren Distichen |
| Haiku | - 3 Verse, die genau 5, 7, 5 Silben umfassen - stellen meist einen Gedankenblitz, einen Natureindruck dar - japan. Tradition |
| Ghaseel | - orientalische Gedichtform - Reimschema: aa xa xa xa xa xa - Form wirkt besonders künstlich |
| Triolett | - Reimschema: AbaAabAB (AB = Refrain) - 8 Verse: 4-hebig, alternierend mit Auftakt und abwechselnd männlicher und weibl. Kadenz - enger formaler Rahmen, hohe Redundanz - erlaubt spielerische Variationen |
| Rondel | - Reimschema: AbabaABababaAB - in Dtl. v.a. in der Anacreontik - hohe Redundanz |
| Rondeau | - Refrain = 1. Teil der ersten Zeile - Schema: aabba aabR aabbaR - virtuos + formstrenge |
| Glosse | - vierzeiliges, zitiertes Motto + poetischer Kommentar, der 4 zehnzeilige Strophen umfaßt und auf das Motto antwortet |
| Sestine | - 6 je 6-zeiligen Strophen + abschließendem Dreizeiler |
| Elegie | - In Distichen abgefaßtes Trauer- und Klagegedicht |
| Ballade | - erzählende Versdichtung überschaubaren Umfangs, Handlungsgedicht |
| Sonett | - 14 zeilig: 4-4-3-3- oder 4-4-4-2 |